

# Pfarr- und Ortsarchiv Reifenberg

*... aus Liebe zur Heimat und Geschichte*



## Das Nadlerhaus des Reinhard Wagner

von Bernhard Kärtner

Stand: 30. Oktober 2022

## **Impressum**

© 2022 Eigenverlag Philipp Ludwigs Erben

1. Auflage Oktober 2022

Die Vervielfältigung oder Weitergabe dieser Dokumentation ist nicht gestattet.

Zu widerhandlungen werden gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

Titelbild: -

Innentitelbild: Ansichtskarte des Spezereigeschäftes Clemens Mühlbach in Niederreifenberg

Weitere Infos unter [archiv.philipp-ludwigs-erben.de](http://archiv.philipp-ludwigs-erben.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Landesamt für Denkmalpflege.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Die Familien der früheren Besitzer.....</b>	<b>6</b>
2.1	Reinhard Wagner V.....	7
2.2	Clemens Mühlbach und Nachkommen.....	9
<b>3</b>	<b>Die Familie Wagner.....</b>	<b>14</b>
3.1	Das Haus in Niederreifenberg.....	14
3.2	Reinhard Wagner V ist Arnoldshainer.....	15
3.3	Die Wagner-Häuser.....	17
3.4	Die alte Mühle.....	20
3.5	Die „Millords“.....	22
3.6	Die kleine Wagner-Schmiede.....	25
<b>4</b>	<b>Ursprünge der Nadlerindustrie.....</b>	<b>27</b>
<b>5</b>	<b>Das „Nadlerhaus Wagner“.....</b>	<b>30</b>
<b>6</b>	<b>Hinweis.....</b>	<b>31</b>

# Vorwort

Die Interessengemeinschaft Pfarr- und Ortsarchiv Reifenberg möchte aufzeigen, weshalb das im gängigen Sprachgebrauch als „Mühlbachhaus“ bezeichnete Gebäude zu Recht unter Denkmalschutz steht.

Neben dem „Mühlbachhaus“ befand sich ursprünglich, nur durch ein Haus getrennt, das „herrschaftliche Brauhaus“<sup>1</sup>. Fatalerweise fiel Letzteres vor einigen Jahren einer Neubausiedlung zum Opfer, nachdem sein Eigentümer in den 1950er Jahren versucht hatte, dieses unter Denkmalschutz stellen zu lassen. Leider reagierte die Gemeinde damals nicht darauf; somit erfolgte der Abriss.

Nun geht es um das „Mühlbachhaus“. Neueste Recherchen zeigen, dass es sich um das ehemalige Haus einer Nadlerfamilie handelt und nicht, wie zunächst irrtümlich angenommen, um ein Nagelschmiede-Haus.

Dies macht das Haus aus Denkmalschutz-Sicht sogar *noch wertvoller*, denn die Nadler-Fertigung gab es in dieser Region nur an einem einzigen Ort - in Reifenberg.

Als einzige Konkurrenz wurden in der sozialstatistischen Untersuchung über die fünf Feldbergdörfer des Hochtaunus von Gottlieb Schnapper-Arndt nur die Nadler-Industriebetriebe in Preussen und Frankreich genannt. Der *"Bericht über die Nassauische Kunst- und Gewerbeausstellung"* von 1865 kennt einen weiteren Nadlerort mit Hachenburg<sup>2</sup>. Somit ist das Mühlbachhaus in Niederreifenberg vielleicht das letzte, erhaltene Nadlerhaus in ganz Hessen, zumindest aber in dieser Region.

Während 1806 lediglich 3 Nadler in Reifenberg dokumentiert sind, waren es 1848 bereits 35 Nadler. Sie hatten die schwindende Anzahl der niedergehenden Nagelschmieden deutlich überflügelt.

Die Ursprungs-Geschichte hinter dem Nadlerhaus ist zwar immer noch nicht ganz geklärt, aber was darüber bisher bekannt ist, zeigt mehr denn je, dass man es aus unserer Sicht vielleicht ab sofort als "Nadlerhaus Wagner" bezeichnen sollte. Warum dies so ist, erfährt der interessierte Leser in dieser kleinen Abhandlung, die fortlaufend mit weiteren Forschungsständen aktualisiert werden soll.



*Bernhard Kärtner, Vorsitzender der Interessengemeinschaft*

1 Siehe „Das herrschaftliche Brauhaus von Niederreifenberg“, erschienen 2021, Pfarr- und Ortsarchiv Reifenberg  
2 5 km westlich von Bad Marienberg im Westerwald (Reinland Pfalz)

# 1 Landesamt für Denkmalpflege

Die Vermutung, dass es sich bei dem Nadlerhaus der Familien Wagner und Mühlbach um ein aus Denkmalsicht sehr seltenes Gebäude handelt, hat sich bestätigt. Fr. Zimmermann vom Landesamt für Denkmalpflege schrieb auf unsere Nachfrage:

*"Uns sind derzeit in Hessen keine weiteren Beispiele bekannt, daher stimmen wir Ihnen zu, sollte es sich tatsächlich um ein sog. Nadlerhaus handeln, es zweifelsohne ein seltenes Beispiel ist. Aufgrund unserer Arbeitsbelastung ist es uns nicht möglich, ihre zweite Frage in der Kürze der Zeit zu beantworten, da hierfür zunächst eine tiefgehende Recherche notwendig wäre.*

*Auch wenn diese spannende Fragestellung ad hoc nicht von uns untersucht werden kann, ist das Gebäude dennoch als Kulturdenkmal gem. § 2 Abs. 1 HDSchG aus künstlerischen als auch geschichtlichen Gründen in das Hessische Denkmalverzeichnis eingetragen und somit erhaltenswürdig. Gerne besichtigen wir das Kulturdenkmal gemeinsam mit der Unteren Denkmalschutzbehörde und beraten die Kommune hinsichtlich einer Instandsetzung."*

Das Pfarr- und Ortsarchiv Reifenberg hat dem Landesamt die Unterstützung bei der Quellenrecherche zur Bestätigung des Hauses als Nadlerhaus angeboten, was von dort auch dankend angenommen worden ist. Eine detaillierte Zusammenstellung der Quellen ist in Arbeit und wird voraussichtlich kommende Woche fertiggestellt. Darin werden enthalten sein:

- Stammbaum der Besitzer mit Quellenbelegen
- Besitznachweise mit Quellenbelegen
- Wo und was wurde produziert? (Mit Quellenangabe)
- Sonstige Quellen, die den Kontext belegen

Außerdem arbeitet das Pfarr- und Ortsarchiv an einer Sammlung der früheren Nadler-Familien. Zwischen 1800 und 1849 konnten bereits 27 (in Worten: siebenundzwanzig!) verschiedene reifenberger Familiennamen identifiziert werden, die Arbeiter im Nadlerberuf hatten. Grundlage dafür sind die Kirchenbücher. Hierbei wurden von einigen Pfarrern einige Jahre lang nicht einmal die Berufe dokumentiert.

## 2 Die Familien der früheren Besitzer

Die folgende Grafik zeigt die Verwandtschaft der ehemaligen Besitzer des Wagner-Hauses über die Vorfahren des Philipp Mühlbach auf:

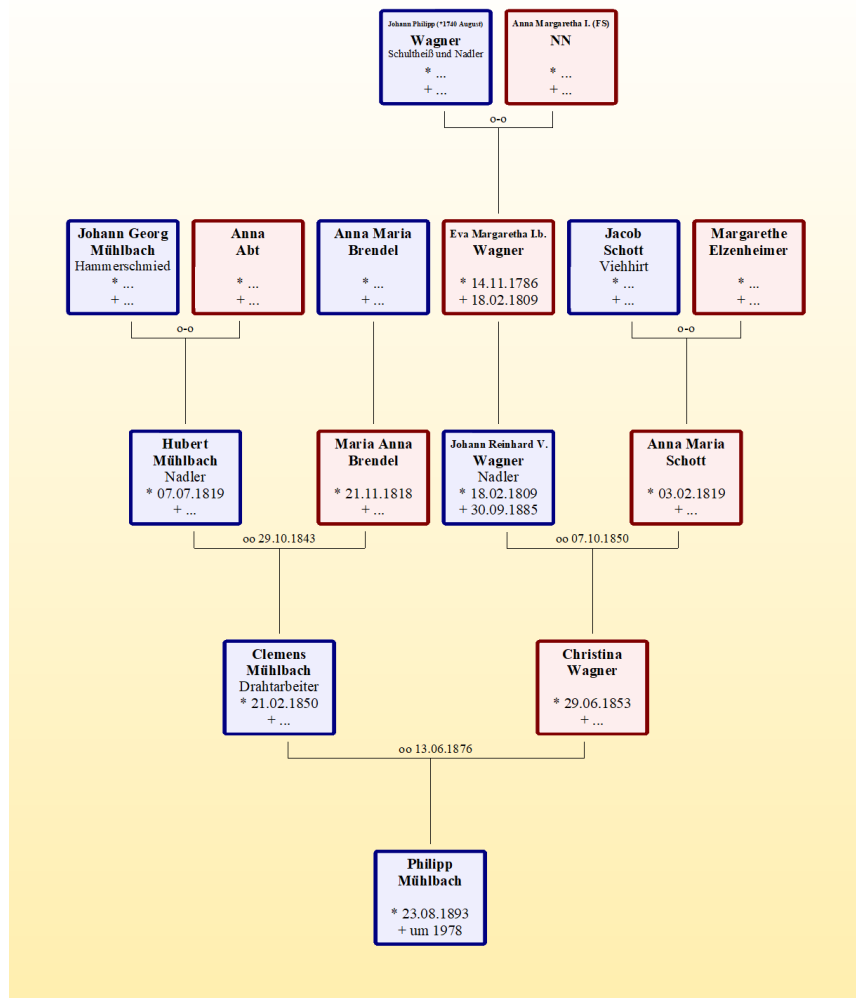


Abbildung 1: Vorfahren des Philipp Mühlbach in Niederreifenberg [B. Kärtner]



Auf einer Karte des Forstaccessisten Alberti für die Neuplanung von Bau- gebieten in Niederreifenberg ist bereits das heute noch vorhandene Haus zu sehen: 1856 musste Wagner etwa 1/5 seines Grundstücks in Form von Hofraum an die Gemeinde abtreten.

Vom 12. Oktober 1864 existiert ein weiterer Eintrag im Stockbuch. Dieser erfolgte vielleicht, um seine Frau Anna Maria als Mitbesitzerin einzutragen. Aus dem gleichen Stockbucheintrag von 1864 erfahren wir, dass das Haus im Jahre 1885 über seine Tochter Christina Wagner durch Heirat an Clemens Mühlbach (Artikel 487) überging:

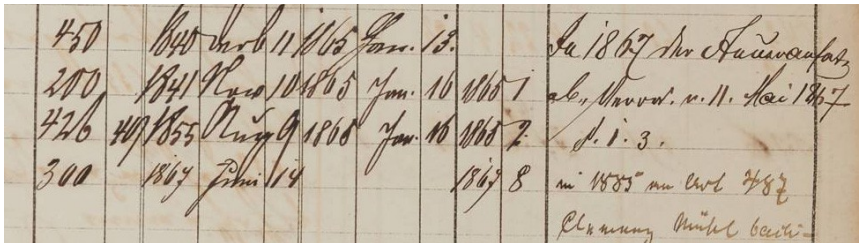


Abbildung 3: Rechts der Übergang an Clemens Brendel [WI 362-16 NR, Stockbuch 1]

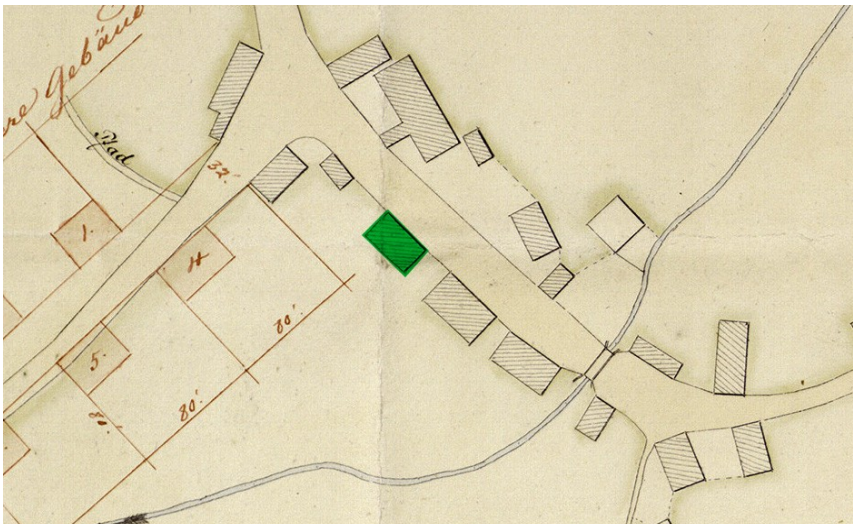


Abbildung 4: Karte des Forstaccessisten Alberti von 1845 [WI 3011-1 - 6238V]



## 2.2 Clemens Mühlbach und Nachkommen

Die Heirat von Christina Wagner mit Clemens Mühlbach geschah wohl nicht zufällig. Aus der Heiratsurkunde vom 13.6.1876 ist bekannt, wer die Eltern von Clemens Mühlbach waren:

*"Clemens Mühlbach - Sohn des verstorbenen Drahtarbeiters Hubert Mühlbach und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Brendel wohnhaft in Oberreifenberg, Christina Wagner - Tochter des Feldschützen Reinhard Wagner und dessen Ehefrau Anna Maria geborene Schott wohnhaft zu Niederreifenberg".*

Hubert Mühlbach<sup>5</sup> war ebenfalls Nadler und mit Maria Anna (auch "Mariana" genannt) Brendel verheiratet, einer Schwester der verstorbenen ersten Ehefrau, Katharina Brendel. Da Hubert somit Reinhard's Schwager war, arbeitete er vermutlich ebenfalls in der Nadlerwerkstatt Wagners mit.

Dieser Clemens Mühlbach richtete später ein **Spezereingeschäft** darin ein. Bei seiner Heirat war er noch als Kellner tätig, arbeitete aber auch gleichzeitig als Drahtarbeiter, also als Nadler. Als Geschäftsführer daher durchaus ein erfolgreicher Aufstieg.

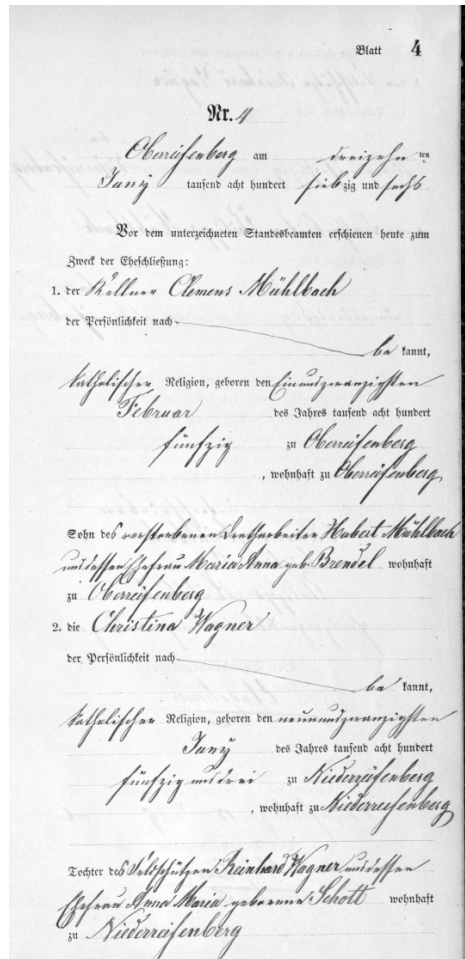


Abbildung 5: Heiratsurkunde Clemens Mühlbachs mit Christina Wagner [StAM 908 - 3364 - Heiratsnebenregister Oberreifenberg]

5 Durch den die Mühlbachs den Spitznamen „Hubberts“ erhielten.

Auf einer Karte von 1873 ist die Gebäudesituation wie folgt dargestellt:



**Abbildung 6: Kupons der Gemarkung Niederreifenberg 1873 [WI 3011-2 - 1382]**

Diese Darstellung des Hauses ist allerdings nicht ganz korrekt. Ein Umbau des Hauses hatte ja nie stattgefunden. Dies ist etwas seltsam, da die Kupons in der Regel sehr akkurat sind, durchaus vergleichbar mit heutigen Katasterkarten. Da die Maße des Hauses aber bis heute identisch sind, kann ein kurzfristiger Umbau nahezu ausgeschlossen werden.



**Abbildung 7: Ansichtskarte des Spezereiengeschäftes Mühlbach [S. Eckermann]**

Wie erwähnt, widmete Clemens Mühlbach das ehemalige Nadlerhaus dann in ein Spezereiengeschäft um. Er verkaufte dort Manufactur-, Schuh- sowie Colonialwaren, Tabak und Zigarren. Das Geschäft ist vermutlich bereits vor der Jahrhundertwende entstanden, da eine vorhandene Ansichtskarte aus dem Jahre 1905 vom Lithografie-Stil eher älter erscheint. Aus dem Jahre 1909 ist auch eine Rechnung des alten Geschäftes erhalten:

Niederreifenberg, den 1. April 1909 1909

Manufactur- und Schuhwaaren. **RECHNUNG** Colonialwaren-Tabak- u. Cigarren-Handlung.

an *Rechnung an Niederreifenberg* 33

von **Clemens Mühlbach.** 90 90

45 1/4 m Ofl gelbsant 44 45 Pf	20	35	(36)
<i>Summe</i> 20	20	35	

*Der Rechnungsbetrag  
zur Bestätigung über  
einigen.*

*Folgermann, f. K. S. S.*

*Erachtet gefertigt am 1. April 1909  
zur Bestätigung Markt 35 Pf  
Lemann Mühlbach*

www.Philipp-Ludwigs-Erben.de

Abbildung 8: Rechnung der Colonialwaren-Geschäfts Mühlbach von 1909 [S. Eckermann]

In dieser Rechnung vom 1. April 1909 werden der Kirche in Niederreifenberg 45 Pfund "Öhl" geliefert für eine Summe von 20 Mark und 35 Pfennigen. Der Expositus (Pfarrer der Expositur) Klohmann vermerkte darauf, dass er das Geld dem Kirchenrechner überwiesen hat. Dieser Kirchenrechner war wohl Clemens Mühlbach selbst, er verzeichnete den Betrag im Anschluss als "dankend erhalten".

In einem Einwohnerbuch Niederreifenbergs aus dem Jahr 1913 findet sich ein Eintrag des Hausbesitzers, sämtliche zu dieser Zeit im Haushalt lebenden Angehörigen betreffend.

30

## Haus-Liste zur Personenstands-Aufnahme für das Steuerjahr 1913

Gemeinde **Niederreifenberg**. Namen und Stand des Haushaltungsvorstandes: **Clemens Mühlbach**

Straße: **Langstrasse**

Haus-Nr.: **16** eigene Wohnung: **wohnt zur Miete bei (Name):**

Bezugs Staatssteuer-Veranlagung werden die Befiger (Eigentümer, Nießbraucher, Pächter, Mieter) der bewohnten Grundstücke oder deren Vertreter, sowie die Haushaltungsvorstände hierdurch angefordert, das untenstehende Verzeichnis auszufüllen. Es wird hierbei bemerkt, daß nach § 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907

a) jeder Befiger (Eigentümer, Nießbraucher, Pächter, Mieter) eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag, Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben;

b) die Haushaltungsvorstände den Haushaltungsmitgliedern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen haben. Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderlichen Auskünfte über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist garrüchert oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 74 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Es wird Ihnen zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung anheimgestellt, in den Abteilungen II, III, IV und V auf der Rückseite dieser Liste freiwillige Angaben über ihre und ihrer Haushaltungsgenhörigen Einkommens- und Vermögensverhältnisse zu machen. Es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, diese Angaben zu machen, da unrichtige Einschätzungen hierdurch vermieden werden. Die Unterlassung von Angaben über die Einkommensverhältnisse in der Hausliste zieht einen Rechtsnachteil nicht nach sich.

Niederreifenberg, den **15. Okt.** 1912

Der Bürgermeister.  
*Spilger*

Zu jede Hausliste gehört nur ein Haushalt. I.

Fd. Nr.	Der Personen		Geburtsort	Geburts-			Religionsbekenntnis	Für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen	
	Namen und Vornamen	Berufs- oder Erwerbsart		Tag	Monat	Jahr		Name und Wohnort des Arbeitgebers	Arbeitsstätte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b>A. Haushaltungs-Angehörige</b>									
Es sind auch diejenigen Personen mit anzuführen, welche behufs ihrer Ausbildung als Schüler, Lehrlinge, Studenten, Soldaten sich außerhalb der Haushaltung befinden.)									
1	Clemens Mühlbach	gebürtig in Niederreifenberg	Niederreifenberg	21	Januar	1859	ev.		
2	Pauline Mühlbach	gebürtig in Niederreifenberg	Niederreifenberg	9	Januar	1873	ev.		
3	Helene Mühlbach	gebürtig in Niederreifenberg	Niederreifenberg	23	Januar	1873	ev.		

Abbildung 9: Einwohnerbuch 1913 [Privatbesitz]

Diese sind:

- Clemens Mühlbach, Spezereienhändler, geboren am 21. Februar 1850 in Oberreifenberg
- Christina Mühlbach, geboren am 29. Juni 1853 in Niederreifenberg
- Philipp Mühlbach (Sohn), geboren am 23. August 1893 in Niederreifenberg

Die späteren Besitzer dürften vielen heute noch in Reifenberg lebenden Personen gut bekannt sein.

Die Familie führte wohl bereits in den 1930er oder 1940er Jahren in dem Haus ein Friseurgeschäft. In den 1970er Jahren war dieses noch im Betrieb.

### Das alte Friedhofskreuz

Das früher neben dem Haus stehende Kreuz ist sicher fast jedem bekannt. Aber nicht jeder wusste wohl, weshalb dies Kreuz dort stand.

Dank der Niederreifenberger Kirchenchronik konnte dieses Rätsel jedoch gelöst werden.

Laut einem Eintrag von 1904 ließ der Totengräber Clemens Mühlbach das schadhaft gewordene Holzkreuz, das durch ein steinernes Kreuz auf dem Friedhof ersetzt wurde, renovieren und an seinem Haus aufstellen.

Es wurde später der Familie Mühlbach abgekauft und befindet sich heute bei Familie Knippler in der Hauptstraße, die es restaurierte und neu aufstellte.



**Abbildung 10:** Das alte Friedhofskreuz wurde 1905 von Clemens Mühlbach gerettet und mindestens einmal erneuert. [S. Eckermann]

## 3 Die Familie Wagner

### 3.1 Das Haus in Niederreifenberg

Im Jahre 2012 befragte „Philipp Ludwigs Erben“ das Landesdenkmalamt bezüglich des Grundes für die Eintragung des Mühlbachhauses und erhielt von dort folgenden Hinweis aus der Denkmalschutzbeschreibung:

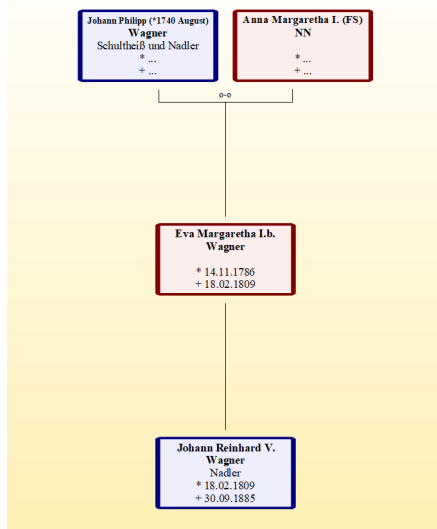
*"... Für Niederreifenberg charakteristisches Häuschen von im eisenverarbeitenden Gewerbe tätigen Arbeitern. Bis vor wenigen Jahren in nächster Nachbarschaft erhalten waren drei weitere, dieser Epoche angehörende Exemplare (Hauptstraße 6, 9, 15)"*

Da einige der umliegenden Häuser als ehemalige Nagelschmiedehäuser bekannt waren, wurde damals vermutet, dass es sich ebenfalls um ein Nagelschmiedehaus handelt. Das Letzte derselben genannten eisenverarbeitenden Häuser eben. Es wurde recherchiert und es fand sich auch der Nagelschmied Anton Brendel als Vater der 1. Ehefrau des Besitzers Reinhard Wagner, Katharina Brendel. Deshalb mußte zunächst davon ausgegangen werden: das Haus war wirklich ein Nagelschmiedehaus und Wagner hatte es geerbt.

Allerdings kristallisierte sich im Laufe neuer Recherchen zur Familie Wagner heraus, dass Wagner das Haus weder geerbt, noch gekauft oder gebaut hatte. Wie er an das Haus kam, war zunächst vollkommen offen.

Bei näherer Erforschung der Familie Wagner zeigte sich, dass diese für Reifenberg eine wichtige Rolle spielten.

Um diese Rolle aufzuzeigen soll im folgenden Kapitel zunächst Ihre Familiengeschichte etwas genauer betrachtet werden.



**Abbildung 11: Mutter und Großeltern von Reinhard Wagner II. [B. Kärnten]**

### 3.2 Reinhard Wagner V. ist Arnoldshainer

Johann Reinhard Wagner V. kam als unehelicher Sohn von Eva Margaretha Wagner in Arnoldshain zur Welt. Über seinen Vater ist bisher nichts bekannt.

Eva Margarethas Vater, Johann Philipp, war damals Schultheiß in Arnoldshain. Seine Frau Anna Margaretha gebar zwischen 1766 und 1786 zehn Kinder, von denen zwei bereits als Kleinkinder starben. Reinhard's Mutter kam als jüngstes Kind ebenfalls in Arnoldshain zur Welt.

Gemäß der genauen Daten starb Eva Margaretha bei seiner Geburt. Der Pfarrer schrieb in Reinhard's Heiratseintrag am 24. Mai 1831 unter der Rubrik der Eltern:

*"Uneheliche Mutter Eva Margarethe<sup>6</sup> Wagner, Tochter des Johann Philipp Wagner, bey Lebzeiten Schultheiß in Arnoldshayn. Wohnte bey Iren Eltern, starb in der Geburt."*

Die junge Eva Margaretha wurde nur 21 Jahre alt.

Zum Zeitpunkt von Reinhard's erster Heirat 1831, lebte er aber schon im Alter von 22 Jahren in "Reifenberg", sein Beruf wird als "Nadeler"<sup>7</sup> angegeben.

Anton Brendel, der mit Anna Maria Eckermann verheiratet war, Johann Reinhard's V. Schwiegereltern, besaßen das Haus aber nicht, in dem er später lebte. Wie das Stockbuch zeigte, waren sie nicht die Eigentümer<sup>8</sup>. Wessen Eigentum war es also?

Es stellte sich heraus, dass Eva Margaretha einen Bruder namens Johann Reinhard hatte. Man darf oder muss hier davon ausgehen, dass dieser nicht nur als Taufpate seiner gerade verstorbenen Schwester fungierte, sondern das Kind seiner Schwester vielleicht auch an ihrer statt zu sich nahm.

Somit wird der Onkel fortan als Johann Reinhard Wagner II. erscheinen, auch um ihn vom späteren Mühlbachhaus-Besitzer, seinem Neffen Johann Reinhard Wagner V., abzugrenzen.

Johann Reinhard II. war Nadler und lebte in Reifenberg. Er war seit 1799 mit Anna Elisabeth Meister verheiratet und hatte mit ihr vier Kinder: Anton (\*1805), Josef (\*1809), Paul (\*1814) und Elisabeth (\*1819).

6 *Margarethe und Margaretha ist synonym zueinander, die Schreibweise abhängig vom Schreiber.*

7 *Der Begriff „Nadler“ wurde früher sehr häufig eher als „Nadeler“ geschrieben. In dieser Doku wird aber die neuere Schreibweise verwendet.*

8 *Sie besaßen sogar zwei andere Häuser, aber nicht dieses.*

Alle drei Söhne sind, so wie ihr Vater, ebenfalls Nadler gewesen. Allerdings lebten die Kinder alle nicht im heutigen Mühlbachhaus.

Josefs Wagners Sohn Georg war früher Besitzer des heutigen, schräg vom Mühlbachhaus gegenüberliegenden Wohnhauses der Familie Berbott. Aber nicht nur dieses Haus gehörte Georg, sondern auch das große Grundstück dahinter, auf dem heute noch die Familie Wagner lebt.

Josef Wagner lebte aber in einer Hofreite am tiefsten Punkt der Hauptstraße. Dieses Haus baute Georgs Sohn Wilhelm gegen 1908 in die Metzgerei Wagner um.

Josef Wagner heiratete im Jahre 1838 Anna Elisabeth Trautmann. Offensichtlich eine lohnende Hochzeit, denn durch diese muss Josef wohl über die Familie seiner Frau sehr viele Grundstücke geerbt haben, da sie das letzte Kind einer Linie der Familie Trautmann war, die seit 1717 in Niederreifenberg lebte.

Die Anzahl der geerbten Grundstücke war so groß, dass ihr, und damit Josef, der Großteil der Wiesen unterhalb des Dorfes bis hinunter an den alten Seelenberger Weg<sup>9</sup> gehörte.

Nachstehender Stammbaum der Nachkommen von Johann Reinhard II. zeigt folgendes:

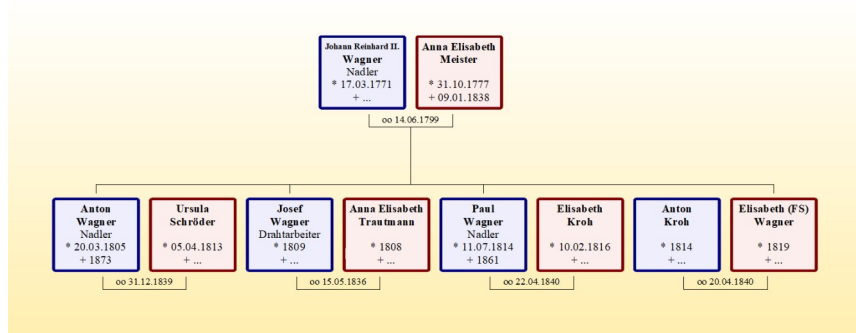


Abbildung 12: Familie des Johann Reinhard II., dem Onkel von Johann Reinhard V. [B. Kärtner]

Anton, der mit Ursula Schröder verheiratet war, taucht in der Niederreifenberger Stockbuchdokumentation nicht auf. Gleiches galt für Paul. Elisabeth Wagner heiratete Anton Kroh, den Bruder von Elisabeth Kroh. Diese tauchten im Niederreifenberger Stockbuch nur mit einer Wiese auf.

9 Der Nachfolger dieses früheren Weges ist die heutige "von-Eichendorff-Straße"



Man ging irrigerweise zunächst davon aus, dass die Heirat Josefs so lohnend war, dass er seine beiden Geschwister vielleicht ausbezahlte oder diese nichts erbten.

Warum jedoch Johann Reinhard V. das Haus auf der anderen Straßenseite von Georg besaß, blieb weiter unklar. Es schien naheliegend, dass es mit der Familie seines Onkels Johann Reinhard II. zusammenhängen könnte. Dass er das Haus vielleicht auf einem Wagnerschen Grundstück erbaut oder möglicherweise zu Lebzeiten von seinem Ziehvater Johann Reinhard II. übernommen hatte.

Dies stellte sich aber später als falsch heraus.

### 3.3 Die Wagner-Häuser

Ein seltsamer Zufall führte zunächst zu folgendem, völlig neuem Sachverhalt: Johann Reinhard Wagner II. lebte in einem Haus, dass die gleichen Maße hatte, wie das heutige Mühlbachhaus von seinem Patenkind Johann Reinhard V. in Niederreifenberg: ebenfalls *exakt* 35 auf 20 Schuh.

Zunächst war davon ausgegangen worden, dass vielleicht Johann Reinhard

V. das Haus von seinem Onkel Johann Reinhard II. übernommen hat. In einem Gebäudesteuer-Kataster konnten wir aber nachvollziehen, dass Paul, der Sohn von Johann Reinhard II., das Haus 1838 übernommen hatte.

Nur eines war sehr merkwürdig: das Haus sollte „in der Vorstadt“ stehen, jedoch befindet sich diese in Oberreifenberg?!? So wurde plötzlich klar, dass es sich *nicht* um das gleiche Haus handelte!

Denn wir hatten, ohne es zu bemerken, den etwas weiter hinten folgenden

N<sup>o</sup>. 98. Kaufver. Wagner. d. 1838. m. d. d. Paul Wagner.

Der Hofraithe			N <sup>o</sup> . Lit. der Gebäude im Drauß-Kataster.	Stoff.	Stener-Capital.	Stener in Simplo.	Numerkungen.
örtliche Lage.	Besandtheile.	Gilbengehalt.			fl.	fr.	sch.
in der Vorstadt	ein Haus mit 35 Schuh Länge und 20 Schuh Breite		35.				
	ein Haus mit 35 Schuh Länge und 20 Schuh Breite		35.				
	ein Haus mit 35 Schuh Länge und 20 Schuh Breite	8. 8		3.	38.		2. ✓

Abbildung 13: Auszug aus dem Gebäudesteuer-Kataster eines Reinhard Wagner [WI 242 - 1158]

Eintrag #125 von Reinhard Wagner Vi. übersehen und diesen erst recht spät neuentdeckt:

1. 1744 Nro. 1216 Reinhard Wagner

Der Hofraiche			N <sup>o</sup> u. Litt. der Gebäude im Brandskataster.	Classe.	Steuer Capital.		Steuer in Simplo.		Anmerkungen.
örtliche Lage.	Bestandtheile.	Flächengehalt.			fl.	fr.	S.		
		Morgen Ruth. A. d.			fl.	fr.	S.		
	Reifenberg 35 Long 21 Kind Reifenberg	6		11	33	81			

Abbildung 14: Auszug aus dem Gebäudesteuerkataster Reifenberg von Reinhard Wagner, hier aber Johann Reinhard V. [WI 242-1158]

Damit war klar: Johann Reinhard V. hatte das Haus in Niederreifenberg 1841 erbaut, noch während der Ehe mit seiner 1. Ehefrau, Katharina Brendel.

Das Haus von Johann Reinhard II. stand aber *wirklich* in Oberreifenberg „in der Vorstadt“, direkt neben der Gastwirtschaft Ungeheuer von Johann Anton Ungeheuer. Diese Gastwirtschaft war das Elternhaus der Frau von Johann Anton und seiner Frau. Johann Anton lernte ebenfalls, wie seine Vorfahren, in Durlach das Nadlerhandwerk. Das Backsteinhaus in der Mitte wurde 1911 gebaut. Dort stand vorher eine zweistöckige Scheuer.



Rechts war der neue Saalbau, an dessen Stelle vorher das Haus der Nadler-Familie Reinhard Wagners II. stand.

Zurück zum alten Haus der Wagners. Da Reinard V. und die Oberreifenberger Wagner ja aus der gleichen Familie stammten, waren es wohl sehr ähnlich gebaute Häuser, nur mit einer unterschiedlichen Anzahl an Stockwerken!

Es muss jedenfalls davon ausgegangen werden, dass es einen direkten Zusammenhang mit dem Oberreifenberger Haus gab. Vielleicht lebte Reinhard V. sogar zeitweise in Oberreifenberg bei seinem Onkel und baute dann selbst ein ähnliches in Niederreifenberg.

Denn es stellte sich nun plötzlich heraus, dass die Familie Johann Reinholds II. Oberreifenberger waren und lediglich der Sohn Josef und sein Cousin Reinhard V. (bzw. „Patenbruder“) nach Niederreifenberg geheiratet hatten.

Das Oberreifenberger Haus wurde, wie aus dem Steuerkataster zu ersehen, im Jahr 1838 von Paul Wagner, dem Sohn Johann Reinhard I. übernommen.

Später wohnte Pauls Sohn Joseph darin, der Tagelöhner und auch Fuhrmann war. Anton Bickel, der Nachfolger der Ungeheuers und neuer Besitzer des „Haus Reifenberg“, kaufte es Joseph Wagners Erben 1910 ab, riss das Haus nieder und baute 1911 die Gastwirtschaft und dort den „Saal“ neu, der heute noch so zu sehen ist.



**Abbildung 16: Ansichtskarte der Gastwirtschaft Ungeheuer. Links die alte Gastwirtschaft wurde von Johann Anton Ungeheuer wohl erst 1902 errichtet. Der Saalbau wohl erst gegen 1911. [Bild: Kreisarchiv des HTK]**

### 3.4 Die alte Mühle

Besonders spannend war zunächst eine andere Entdeckung, die bei der Forschung zur Nadler-Familie Wagner herausgefunden werden konnte. Hierzu muss man sich zunächst die Nachfahren von Josef Wagner ansehen:

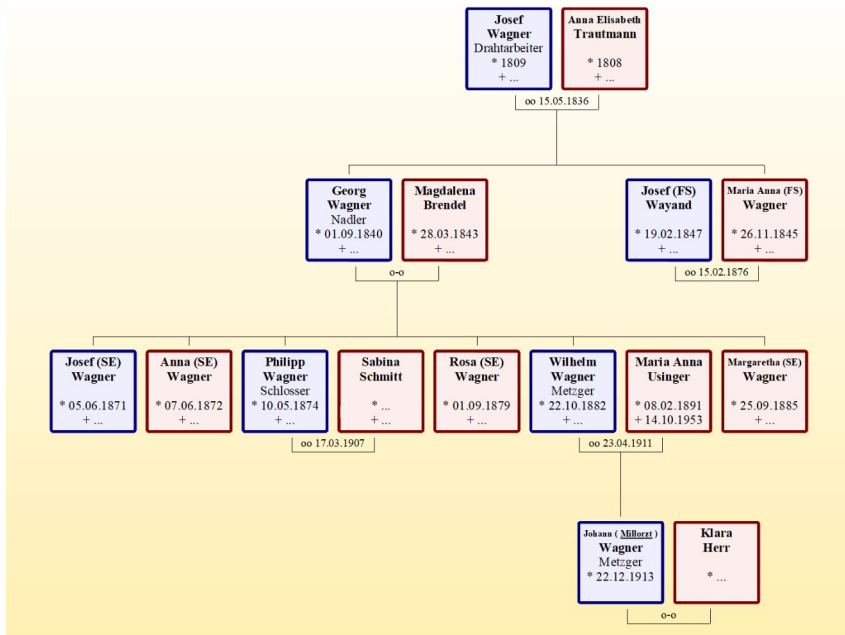


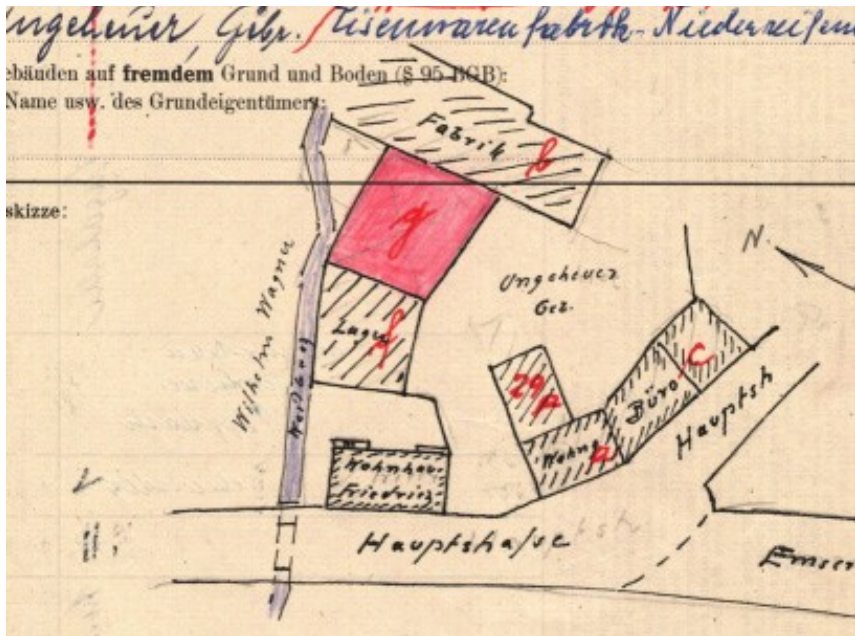
Abbildung 17: Nachkommen des Josef Wagner, dem "Millorzt" [B. Kärnter]

Auf einem Bild einer Gebäudebeschreibung, die ab 1892 vom Amt Usingen für jedes Haus erstellt wurden, war für uns plötzlich ersichtlich, dass das Nachbar-Grundstück der Familie Usinger Wilhelm Wagners Eigentum war.

Er war, wie erwähnt, der Enkel von Josef Wagner und der Erbauer der dortigen Metzgerei. Den meisten, älteren Niederreifenbergern ist diese Metzgerei sicherlich noch bekannt. Aber bei Nicht-Ortskundigen Oberreifenbergern, die in Niederreifenberg nach Mühlen forschen, ist so etwas natürlich nicht der Fall.

In dieser Skizze und auf einer weiteren Karte aus dem Landesarchiv Wiesbaden, erkennt man nun einen seltsamen Knick in der Führung der Weil. Dieser war bereits früher bei Mühlenforschungen aufgefallen, und es wurde ein Zusammenhang mit dem Werksgraben einer Mühle vermutet. Dieser konnte

aber bisher nicht bewiesen werden.



**Abbildung 18:** Die hier erkennbaren Gebäude gehörten zur ebenfalls nicht mehr existierenden Firma Ungeheuer, die im Volksmund auch "Langhannesse" genannt wurde. Sie besaßen, von der Wagner-Seite her gesehen, die Grundstücke auf der anderen Seite des Weilbach-Verlaufs. [WI 333 - 4182]

Im Folgenden ist eine deutlichere Darstellung des Grundes für die damalige Vermutung, die aus einer Katasterkarte von 1873 hervorgeht, zu sehen.

Nun war ja bekannt, dass Josef Wagner mit einer Trautmann verheiratet war. Die Familie Trautmann hatte bereits 1717 in Niederreifenberg eine Mühle erbaut. Gegen 1750 folgte eine weitere, die später die Familie Waldschmitt übernahm. Den genauen Standort der Waldschmitt-Mühle war bereits herausgefunden worden, ebenso der Standort der Herrenmühle der Herrschaft Reifenberg.

An dieser Stelle wurde aber nun klar: das Wagner-Grundstück konnte nur ein Standort der Familie Trautmann sein, an dem früher eine ihrer Mühlen stand!

Theoretisch hätte auch gegenüber, auf dem Grundstück 31, die Mühle stehen können. Dieses Grundstück gehörte ebenfalls den Trautmanns, ging dann

später aber in den Besitz einer Familie Sturm sowie die Familie Rill über, bevor es schließlich die Firma Usinger übernahm. Wie aus der Familienchronik der Usingers hervorgeht, besaß die Firma aber nie eine Mühle. Hierzu gleich mehr.



**Abbildung 19:** Vor Jahren schon Mühle vermutet: Das Grundstück mit der Nummer 47 gehörte Josef bzw. Georg Wagner. Es ist deutlich zu sehen, dass die Weil künstlich umgeleitet wurde und einen anderen Verlauf nahm. Das Grundstück 31 unten am Rand dürfte ebenfalls für einen Mühlstandort in Frage gekommen sein. Vermutlich stand hier sogar eine weitere Mühle der Familie Trautmann. Beide Gebäude sind so verdächtig nahe an der Weil, dass darin ebenfalls eine Mühle gewesen sein müsste. [WI 3011-2 Nr. 1382 Kupons der Gemarkung Niederreifenberg]

### 3.5 Die „Millords“

Die heutige Familie Wagner hatte früher, wie sicher vielen noch bekannt ist, den Spitznamen "Millords". Wer die Familie näher kannte, wurde allerdings aufgeklärt, dass es sich nicht um eine adelige Familie handelte, sondern der Spitzname vom früheren Beruf "Mühlarzt" kam. Diese Mühlärzte reparierten Mühlen, hatten zumeist auch eigene. Im reifenberger Platt wurde die letzte Silbe verschluckt und so wurde aus dem "Millorzt" die "Millords".

Trotz intensivster Mühlen-Forschung konnte jedoch jahrelang nie ein Mühlenarzt oder Müller der Familie Wagner ermittelt werden.

Nun begab es sich ja aus aktuellem Anlaß, dass das Haus der Familie Wagner, heute Mühlbachhaus genannt, ein Nadlerhaus war. Was tut man an dieser Stelle als Forscher? Man liest sich selbstverständlich in das Thema ein. Es lag damit nahe, sich die Chronik der Nadlerfamilie Usinger (*"es Theodorsch"*) durchzulesen.

In dieser Chronik stand, oh Wunder, dass die Firma Usinger in ihrer Anfangszeit Nadeln produzierte, diese aber selbst nicht schleifen konnte. Zitat aus der Chronik des Theodor Usinger:

*"Vorher war man mit den abgeschnittenen Nadeln zu einem Nachbar gegangen, der bereits einen Schleifstein besaß und hat dort die Nadeln geschliffen. Der Name dieses Nachbarn war Wagner; der Spitzname des Herrn Wagner war "Mühlenarzt", also dieser Herr Wagner reparierte Mühlenräder. Deshalb vermute ich, daß dieser "Mühlenarzt" auch schon ein Mühlenrad besessen hat, mit dem er einen Schleifstein antreiben konnte. Das Haus des Herrn Wagner lag damals bereits an dem Weilbach, so daß dort sehr leicht ein Wasserrad aufgebaut werden konnte."*

Hierbei muss es sich um Josef Wagner oder dessen Sohn Georg handeln. Die Schleiferei war sicherlich genau auf dem eben aufgezeigten Grundstück. Beide Wagners waren ja selbst Nadler. Durch die Heirat Josefs mit der letzten Erbin der alten Müllerfamilie Trautmann in Niederreifenberg, hatte dieser nicht nur deren Grundstücke, sondern sicherlich auch die alte Mühle geerbt. Vermutlich lernte er sogar sein Mühlenarzt-Handwerk noch zu Lebzeiten des letzten Trautmann-Müllers, wurde selbst aber nie als Müller irgendwo geführt.

Somit war klar: entweder war diese Mühle damals noch intakt, oder er musste sie nur mit geringsten Mitteln wieder instandsetzen. Als Mühlenarzt war dies für ihn natürlich kein Problem.

Damit war die alte Mühle zuletzt als Schleifmühle eingesetzt. Ob die Bilder aus der Familie Wagner dieses Gebäude und damit die alte Schleifmühle zeigen, kann natürlich nicht mit Sicherheit gesagt werden. Eventuell geben weitere, noch aufzufindende alte Bilder, mehr Aufschluss dazu. Dass die Mühle dort stand, ist aber relativ zweifelsfrei.



Abbildung 20: Oben links: die alte Metzgerei Wagner in der Hauptstraße, rechts daneben ein Blick auf die alte Scheuer, ebenso darunter. Links unten die Rückseite der Metzgerei. Der kleine Junge ist Roland „Dr. Millorz“ Wagner. Die Frau ist seine Mutter Klara, geborene Herr. [Quelle: J. Berbott via S. Eckermann , R. Wagner]



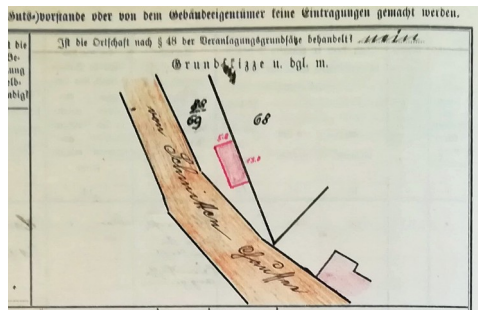
### 3.6 Die kleine Wagner-Schmiede



**Abbildung 21:** Das alte Wagner-Haus im Jahre 1958. Es ist vom Aufbau quasi identisch mit dem Plan von 1873. Rechts vorne, der kleine Anbau, ist ein Schweinestall. Links vom Haus stand noch eine große Scheuer, die aber abgerissen wurde, weil sie der Brunhildenstraße weichen musste. [J. Berbott via S. Eckermann]

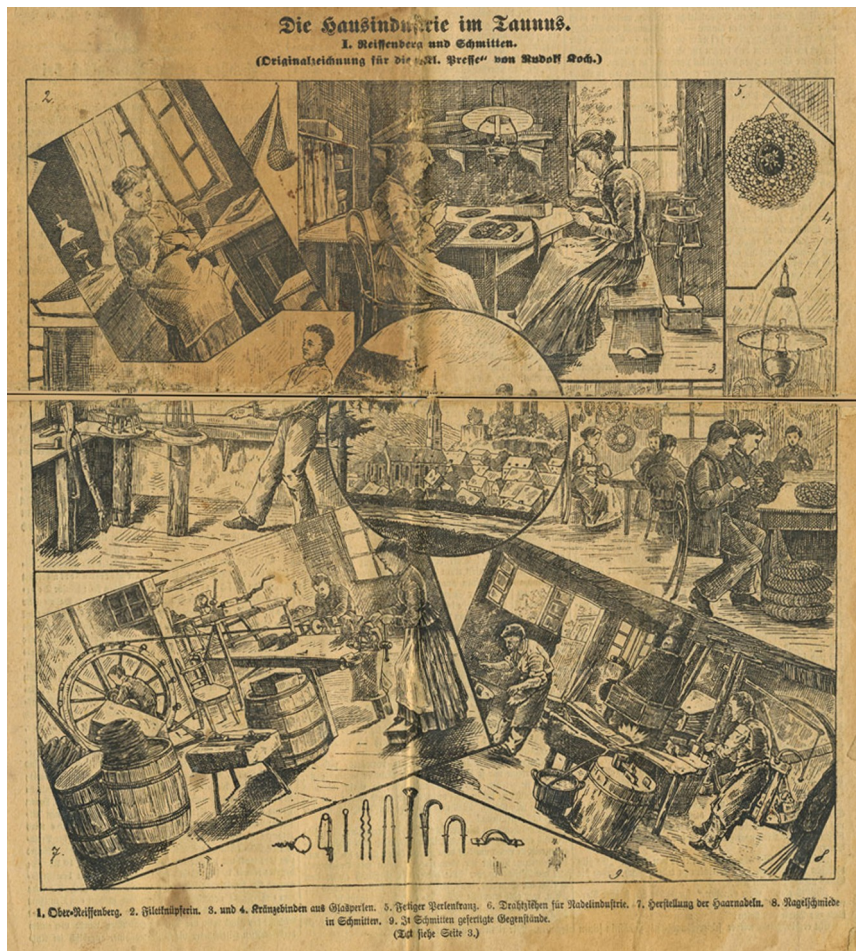
Georg Wagner, Sohn Josefs, war, wie zuvor berichtet, ebenfalls Nadler. Er besaß das Haus, welches heute der Familie Berbott gehört.

In einer weiteren Gebäudedokumentation des Hauses von Georg Wagner, fanden sich noch eine kleine Schmiede, die dieser im Jahr 1905 in der Schmittener Straße, unterhalb des Privatweges, gebaut hatte. Sie wurde scheinbar zu einem Wohnhaus umgebaut, war aber sicher auch Teil der Nadlerproduktion. Die Nutzung ist 1905 beschrieben als *"Schmied und Schlosserei"*.



**Abbildung 22:** Die alte Schmiede des Georg Wagner unterhalb des Privatwegs an der Schmittener Straße. Sie wurde 1905 fertig gestellt.

Es bleibt noch zu vermerken, dass in diesem Wohnhaus Georg Wagners die Brendels lebten und später die Familie Berbott einzog. Die Berbotts waren Mitte des 19. Jahrhunderts, richtig geraten, Nadler. Die Familie produziert und vertreibt heute noch Drahtwaren, beispielsweise Rinnensiebe.



**Abbildung 23:** Zeitung "Kleine Presse" von 1889 mit einem Bericht über die Reiffenberger Industrie. Mitte links und unten links wird die Nadlerproduktion gezeigt. Unten sind Nadeln, Sicherheits- und Haarnadeln der Zeit abgebildet. [P. Schneikert]

## 4 Ursprünge der Nadlerindustrie

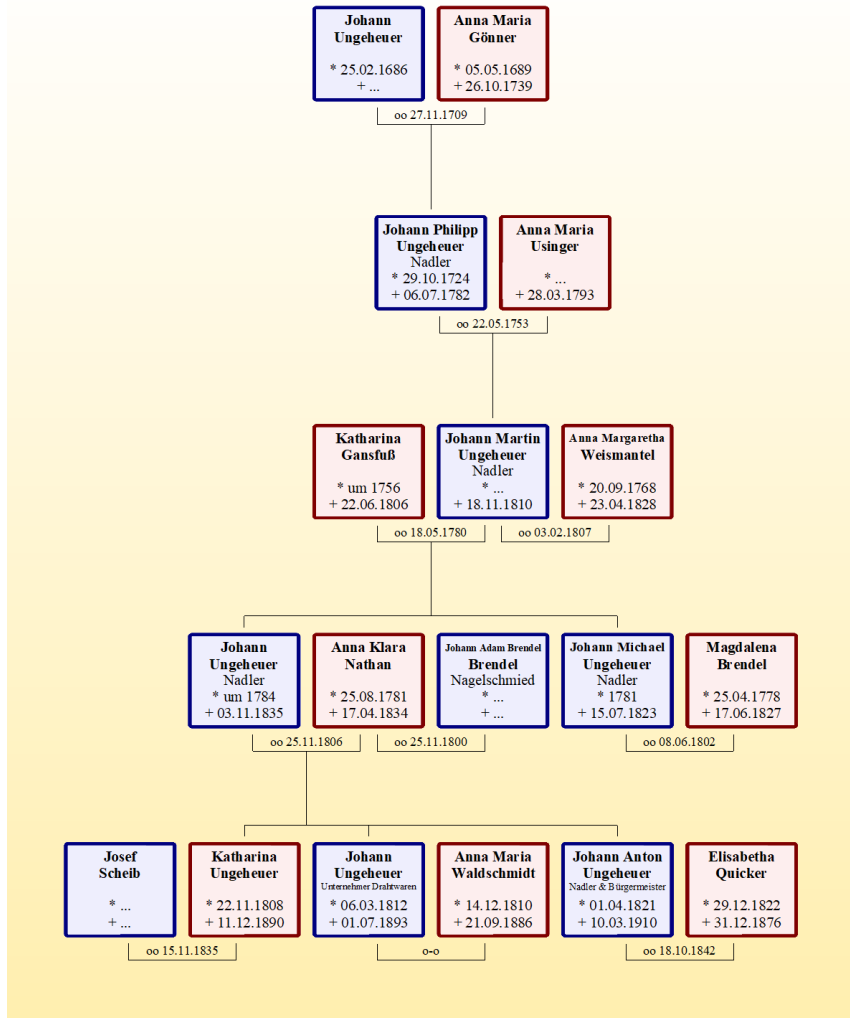


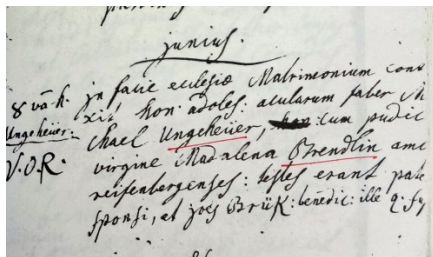
Abbildung 24: Stammbaum der Familie Ungeheuer in Reifenberg [B. Kärntner]

Bei weiteren Forschungen zur Familie Wagner stieß man auf die vermutliche

Herkunft der Nadlerindustrie in Reifenberg. In „Zur Geschichte des Geschlechtes Ungeheuer“ von Josef Ungeheuer aus Trier (1934) wird ausführlich auf die Linie der Reifenberger eingegangen.

Ein aus Ehlhalten stammender Johann Ungeheuer, der sich zunächst gegen 1695 in Seelenberg ansiedelte und Wagner war, heiratete nach Reifenberg.

Sein Sohn Johann Martin war bereits Nadler. Er und seine ersten Nachkommen verbrachten ihre Gesellenzeit teilweise in Durlach, um sich dort Kenntnisse der Nadlerzunft anzueignen. Teilweise sind auch



**Abbildung 25: Johann Michael Ungeheuer heiratet 1802 Magdalena Brendel. Er wurde in Durlach geboren und dort auch zum Nadler ausgebildet, kam aber nach Reifenberg. [B. Kärnten]**

Kinder in Durlach geboren, den meisten ist aber gemeinsam, dass sie wieder nach Reifenberg zurückkehrten.

Vier Generationen Nadler führten zum wirtschaftlichen Erfolg der Ungeheuers. Die Brüder Johann und Johann Anton waren schließlich beide Bürgermeister.

Gegen 1820 muss der Vater der beiden, Johann Ungeheuer, einen Drahtwarenhandel aufgebaut haben, um die hiesigen Nadler besser mit Material zu versorgen. Dessen Söhne übernahmen diesen und wurden erfolgreiche Unternehmer. Johann Junior wurde Bürgermeister von Niederreifenberg und Johann Anton Ungeheuer baute eine „Gastwirtschaft Ungeheuer“ in der Vorstadt in Oberreifenberg, die später zum „Haus Reifenberg“ wurde. Ebenso bewirtschaftete er als Erster im Jahre 1860 das „Alte Feldberghaus“.

Johann Anton Ungeheuer hatte das Haus, in dem sich seine Gastwirtschaft befand, im Jahr 1856 vom Vater seiner Ehefrau Elisabeth, Johann Georg Daniel Quicker oo Eva Margarethe Sturm, gekauft<sup>10</sup>. Laut Stockbuch hatte Johann Anton das Haus aber bereits 1842 erworben, das Jahr, in dem er Elisabeth heiratete. Im Kirchenbucheintrag der beiden werden die Quickers als Tagelöhner bezeichnet.

Georg Daniel war Sohn von Johann Bernhard Quicker, verheiratet mit Maria Barbara Schnabel. Leider lag deren Heiratseintrag von 1820 nicht in Originalform vor, da hier eventuell die Berufe der Eltern verzeichnet sein dürften.

10 WI 242 – 1156 Gebäudesteuer-Kataster Oberreifenberg

Der in Reifenberg völlig unübliche Name Quicker („*Quiker*“) ist aber in einer Region besonders stark vertreten, wie eine Suche über die Namensverteilung in Deutschland zeigt: In Baden bei Durlach!



**Abbildung 26:** In der Badischen Region ist der Nachname Quicker sehr verbreitet. Die Familie Quicker zog daher sicher aufgrund der Verbindungen zur Nadler-Familie Ungeheuer zu Beginn des 18. Jahrhunderts aus der Durlacher Region nach Reifenberg. [Geogen - Christoph Stöpel]

## 5 Das „Nadlerhaus Wagner“

Wie jedermann nun sehen kann, ist die Geschichte der reifenbergischen Dörfer des 19. Jahrhunderts elementar mit dem Nadlerberuf verbunden.

Das zeigen die familiären Zusammenhänge anhand der Geschichte der Nadler-Familien Wagner und Ungeheuer durch die Nadlertätigkeiten deutlich.

Wie wichtig dieser Beruf für die hiesigen Familien war, zeigen die noch bis ins 20. Jahrhundert existierenden Drahtwarengewerbe der Familien Beuth, Riegel, Herr, Usinger, Ungeheuer oder Berbott.

Von dieser einst so prägenden Geschichte ist heute nichts historisches mehr übrig geblieben, lediglich das kleine Nadlerhaus des Reinhard Wagner prangt noch wie ein Mahnmal der Nadler in der Mitte des Dorfes.

Im Sinne der Kulturgeschichte Nieder- und Oberreifenbergs, aber auch im Sinne des Landes Hessen, kann man nur sehr hoffen, dass es erhalten bleibt.

Es wäre sicherlich angemessen, wenn man es in Reminiszenz an die besondere Geschichte der Reifenberger Nadler im Herzogtum Nassau, aber auch wegen der Geschichte der Familie Wagner und Ungeheuer, künftig als "Nadlerhaus Wagner" bezeichnet.

Nagelschmiedehäuser gibt es heutzutage noch überall in Hessen, aber jenes ist vielleicht das *letzte, noch existierende und mehr als zu Recht denkmalgeschützte Nadlerhaus* in ganz Hessen.

Es zu erhalten, sollte zumindest allen Reifenbergern etwas wert sein. Wenn auch nicht unbedingt mit Geld, auf das es in aktuellen Zeiten natürlich mehr denn je zu achten gilt, dann doch zumindest moralisch.

Man *darf* darin einfach *nicht nur einen simplen Schandfleck* sehen. Schönheit liegt *immer* im Auge des Betrachters. Wer die Geschichte nicht kennt, *kann* nichts darin sehen, dem ist auch kein Vorwurf zu machen. Den meisten von uns ging es genauso. Aber jetzt wissen wir es besser. Es ist dem Pfarr- und Ortsarchiv Reifenberg deshalb ein großes Bedürfnis, die Nadlergeschichte Reifenbergs wieder bekannter zu machen.

# 6 Finweis

Dieses Dokument wird durch das Pfarr- und Ortsarchiv Reifenberg fortlaufend, nach Vorliegen neuer oder korrigierter Informationen, aktualisiert.

Die aktuellste Version ist jeweils herunterladbar unter:

[https://www.philipp-ludwigs-erben.de/files/Nadlerhaus\\_Wagner.pdf](https://www.philipp-ludwigs-erben.de/files/Nadlerhaus_Wagner.pdf)

Weitere Dokumente, wie ein Verzeichnis der Nadlerfamilien und Gewerne sowie ein Quellennachweis für das Landesamt für Denmalpflege sind in Arbeit und werden in kurze veröffentlicht.

Nr.	Namen in Hauptort des Hauptortandes	Hauptort				Gemeindeort				Gemeindeort			
		1800	1810	1820	1830	1800	1810	1820	1830	1800	1810	1820	1830
<b>Nieder Reifenberg</b>													
1.	Paul, Anton	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2.	Paul, Philipp	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3.	Paul, Michael	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4.	Paul, Johann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5.	Paul, Ludwig	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6.	Paul, Ernst	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Ober Reifenberg</b>													
1.	Paul, Johann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2.	Paul, Philipp	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3.	Paul, Michael	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4.	Paul, Johann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5.	Paul, Ludwig	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6.	Paul, Ernst	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
7.	Paul, Philipp	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8.	Paul, Johann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9.	Paul, Ludwig	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10.	Paul, Ernst	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11.	Paul, Philipp	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12.	Paul, Johann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13.	Paul, Ludwig	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14.	Paul, Ernst	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Abbildung 27: Liste der Nadler von etwa 1850 [WI 211 - 8253]